

Siegerehrung im vierten Anlauf

Kunstpreis Der Heidenheimer Kunstverein, die Firma Voith und die Hanns-Voith-Stiftung vergeben morgen erstmals den „Preis für Kunst und Technik“. Im vierten Anlauf scheint's zu klappen. *Von Manfred F. Kubiak*

Dreimal ist Bremer Recht. So heißt es. Wobei niemand so genau sagen kann, was denn das bedeuten soll. Es gibt mehrere Variationen im Angebot. Und es soll uns an dieser Stelle auch gar nicht groß kümmern, was letztendlich am Ende hinter dieser Spruchweisheit stecken könnte. Denn die Geschichte, die hier heute erzählt werden soll, ist die eines so gar vierten Anlaufs. Und diesmal sieht's ganz danach aus, als ob es klappen würde mit der Verleihung eines Heidenheimer Kunstpreises.

Es handelt sich um den „Preis für Kunst und Technik“, den der hiesige Kunstverein, die Firma Voith und die Hanns-Voith-Stiftung zum ersten Mal vergeben. Und geschehen wird dies am morgigen Donnerstag im Training-Center der Firma Voith. Beginnen wird die Preisverleihung um 19 Uhr.

Künftig alle zwei Jahre

Zu einem guten Ende gebracht werden wird dann eine Geschichte mit enorm langem Anlauf. Wie gesagt: Mit der Verleihung klappt's tatsächlich erst im vierten Versuch. Denn dazwischen kam immer wieder was? Corona. Was auch sonst? Denn ursprünglich sollte der Preis bereits im November 2020 vergeben werden, also vor einem Jahr. Dann hatte man den Januar 2021 ins Visier genommen. Darauf war der Sommer 2021 im Gespräch gewesen. Und nun ist es doch noch Herbst geworden. Immerhin aber greift auch in Sachen Kunstverein das Leitmotiv des Jahres 2020: Aufgeschoben ist nicht aufgehoben. Und so wird jetzt morgen der Tag heraufziehen, an dem erstmals



Schauplatz der Preisvergabe am morgigen Donnerstag: das Voith-Training-Center in der St. Pöltener Straße in Heidenheim. *Foto: Rüdiger Nehmzow*

der Kunstpreis des Kunstvereins vergeben wird.

Um was für einen Preis aber handelt es sich? Um einen „Preis für Kunst und Technik“, das hatten wir schon. Und auch das: Der Kunstverein vergibt ihn nicht allein, sondern in Zusammenarbeit mit der Firma Voith und der Hanns-Voith-Stiftung. Vergeben werden soll er nach dem ersten Mal künftig alle zwei Jahre, und das immer im Training-Center von Voith, womit sich eine ganz bestimmte, ebenso mit dem Preis verbundene Absicht verbindet, die der Kunstvereinsvorsitzende Dr. Hans Peter Schiffer nicht zu Unrecht äußerst charmant findet, denn es handelt sich dabei um die,

wenn man so will, zeitgemäße Fortführung einer auf Hanns Voith zurückgehenden und im alten Ausbildungszentrum im Haintal gepflegten Voith'schen Besonderheit, die die Lehrlingsausbildung bekanntlich mit Kunsterziehung verband.

Kunst, Technologie, Gesellschaft

„So oder so“, sagt Bettina Augustin, die im Vorstand des Kunstvereins für die Kommunikation zuständig ist: „Der Kunstpreis passt wunderbar zur Industriestadt Heidenheim und wird Bezüge zur heimischen Industrie schaffen.“ Und während bei der Industrie Technik immer auch mit dem Anspruch nach höchster

Qualität oder Funktionalität einhergeht, fragt sich mitunter die Kunst, ob wir nicht alle zum bloßen Spielball der immer komplexeren und undurchschaubareren Technik geworden sind. Insofern passt es gut, dass die Verleihung des Preises, für den es, wie Bettina Augustin sagt, „kein Vorbild in Deutschland gibt“, ebenso Anlass dafür sein soll, „angesichts der digitalen Revolution und an der Schnittstelle von Kunst, Technologie und Gesellschaft nach möglichen Entwicklungen zu fragen und nach Antworten zu suchen“.

Die Preisverleihung ist selbstverständlich auch mit einer Ausstellung verbunden. Wobei im Falle der ersten Verleihung sogar

die Ausstellung vor dem Preis da war. Genauer: vor der Idee zum Preis. Die entwickelte sich in den Reihen des Kunstvereins bei der Vorbereitung zur ebenso immer wieder verschobenen Ausstellung mit Künstlern, die sich mit kinetischer Kunst beschäftigen. Weil also die Kinetik, die Lehre von der Bewegung unter dem Einfluss innerer oder äußerer Kräfte, gewissermaßen Pate für den Preis stand, wird auch der erste „Preis für Kunst und Technik“ an einen Künstler aus der kinetischen Ecke, wo die Bewegung integraler ästhetischer Bestandteil des Kunstobjekts ist, vergeben werden. Nominiert wurden sechs Künstler beziehungsweise Künstlerpaare: Angelika Huber, Siegfried Kreitner, Carolin Liebl & Nikolaus Schmid-Pfähler, Anne Pfeifer & Bernhard Kreuzer, Hans Schork und Martin Willing. Als Preisgeld ausgelobt sind für den Preisträger 3000 Euro und, als Unterstützungspflaster in Corona-Zeiten, 500 Euro für jeden der nicht mit dem Preis bedachten Nominierten.

Führungen und Sonderführungen

Die Ausstellung zum Kunstpreis

wird bis zum 12. Dezember im Training-Center von Voith in Heidenheim zu sehen sein. Geöffnet ist sie donnerstags und freitags von 16 bis 18 Uhr und mittwochs und samstags von 11 bis 13 Uhr. Jeden Samstag werden ab 11.30 Uhr auch Führungen angeboten. Auch Sonderführungen sind möglich. Interessenten können diesbezüglich per E-Mail unter der Adresse mail@kunstverein-heidenheim.de Kontakt mit dem Kunstverein aufnehmen.